

to place metallurgical production in the broader context of the model of social organisation of the population of the Jastorf culture. One should expect that this monograph will significantly contribute to discussions on ancient iron metallurgy in central and northern Europe and will inspire researchers to take a new look at many aspects of this topic.

Translated by Marek Nowak.

PL–31–007 Kraków

Ul. Gołębia 11

E-mail: judyta.rodzinska-nowak@uj.edu.pl

Judyta Rodzińska-Nowak

Institute of Archaeology

Jagiellonian University in Krakow

ADA GABUCCI, Attraverso le Alpi e lungo il Po. Importazione e distribuzione di sigillate galliche nella Cisalpina. Con un contributo di Paola Bordigone. Collection de l'École française de Rome 532. Publications de l'École française de Rome, Rom 2018. € 60,-. ISBN 978-2-7283-1254-2 (gedruckte Ausgabe). ISBN 978-2-7283-1255-9 (Open Access [01.06.2017]). doi: <https://doi.org/10.4000/books.efr.3241>. xvii + 390 Seiten mit 101 Abbildungen in Schwarz-Weiß.

Das hier zu besprechende Buch über süd- und mittelgallische Terra-Sigillata-Importe in die Cisalpina wurde vorab 2017 als Internetpublikation veröffentlicht, der 2018 eine gedruckte Ausgabe folgte. Im Gegensatz zur Internetversion sind die Abbildungen der Printversion durchgehend in Schwarz-Weiß gehalten, was ihre etwas flauere Wiedergabe und teilweise fehlende Informationstiefe erklärt. In der Printversion wird deshalb immer auch auf die Internetfassung verwiesen. Dies bleibt aber der einzige formale Kritikpunkt an dieser sehr kompakten und sehr gut lesbaren Darstellung komplexer handelsgeschichtlicher Zusammenhänge des Fernhandels zwischen Gallien und der *Gallia cisalpina*. Das Untersuchungsgebiet umfasst im Wesentlichen die westliche Transpadana, also das heutige Piemont nördlich des Po, dem antiken Grenzfluss zwischen der *regio IX Liguria* und *XI regio Transpadana*, bezieht aber Vergleiche und Kontexte aus ganz Norditalien ein. Das umrissene Untersuchungsgebiet war in römischer Zeit durch zwei West-Ost-orientierte Hauptverkehrsachsen erschlossen, nämlich den Po als Flussschifffahrtsroute und die *Via Postumia* von Genua nach Aquileia (IT), während die Nord-Süd-Routen den Alpentälern mit dem Kleinen Sankt Bernhard als wichtigstem Alpenpass folgten (vgl. S. 31 Abb. 12 „Viabilità Alpina“). Ein Transport süd- und mittelgallischer Terra Sigillata war über den Kleinen Sankt Bernhard nur in der schneefreien Zeit zwischen Mai und September möglich. Bei der Diskussion der Flussschiffahrt fehlt der Hinweis auf die diesbezügliche einschlägige Publikation von Thomas SCHMIDTS (Akteure und Organisation der Handelsschiffahrt in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches. Monogr. RGZM 97 [Mainz 2011]). Dies mag darin begründet sein, dass, wie ein kurzer Blick in das Literaturverzeichnis zeigt, deutschsprachige Fachbücher nur selektiv zur Kenntnis genommen werden, was leider ein allgemeiner Trend in archäologischen Publikationen außerhalb des deutschen Sprachraums zu sein scheint.

Der Diskussion über die Handelsrouten vorangestellt ist ein quellenkritischer Abschnitt (S. 5–15), in dem Ada Gabucci deutlich herausarbeitet, wie sehr unterschiedliche Darstellungsarten (Zeichnung oder Foto) oder Zeichenstile die Vergleichbarkeit und Interpretation einzelner Punzen beeinflussen können, wie die Autorin anhand einer zentralgallischen Punze mit erotischer Szene deutlich macht (S. 7 Abb. 3).

Entscheidend für die zeitliche Einordnung südgallischer Terra Sigillata sind geschlossene Fundkomplexe, die sich als Handelsdepots von Geschirrhändlern interpretieren lassen, wie sie beispielsweise aus Pompeji (IT; S. 7 Anm. 8) bekannt sind. Ergänzend zu nennen (von der Autorin nicht

berücksichtigt) ist hier ein Komplex aus der Heilig-Kreuz-Straße in Augsburg (DE; um 70 n. Chr.; vgl. L. BAKKER, *Augusta Vindelicum. Augsburgs Weg vom römischen Garnisonsort zur Hauptstadt Raetiens*. In: L. Wamser u. a. [Hrsg.], *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern, Rosenheim 2000. Schriftenr. Arch. Staatsslg. 1 [Mainz 2000] 88–94; hier: 347 Kat. 63) sowie aufgrund eines Transportschadens entsorgte Ware aus dem britannischen *Vindolanda* / Chesterholm (um 85 n. Chr.; Vindolanda-Museum, Dauerausstellung). Ergänzend zu diesen Schlaglichtern auf einzelne Lieferungen sind hier auch die südgallischen Terra-Sigillata-Funde von Cala Culip (Katalonien, ES) zu nennen, einem zwischen 78 und 82 n. Chr. gesunkenem Handelsschiff (X. NIETO / A. M. PUIG, *Excavacions arqueològiques subaquàtiques a Cala Culip 3. Culip IV: La Terra sigillata decorada de La Graufesenque*. Monogr. Centre Arq. Subaquàtica Catalunya 3 [Girona 2001]).*

Den Hauptteil des Buches bildet ein nach Regionen (z. B. westliche Transpadana und Ligurien) und Fundorten (Turin und Mailand, IT) geordneter detaillierter Katalog (S. 58–302), wobei jedem Ort zunächst eine archäologisch-historische Einführung vorangestellt wird, gefolgt von der nach Produktionsorten aufgelisteten Bestimmung der Sigillaten von einzelnen Fundstellen. Diese Anordnung ermöglicht einen schnellen Überblick über Fundorte, Fundstellen und Fundkontexte, so dass hier auch Leser, die eher an chronologisch-topographischen Zusammenhängen als an Sigillata interessiert sind, auf ihre Kosten kommen. Insofern kann dieses Buch auch als Basisinformation für die Besiedlungsgeschichte der *Gallia cisalpina* herangezogen werden, zumal die Autorin, die oft nur schwer zugängliche lokale Literatur sehr gut erschließt und jeweils eine gut lesbare und kompakte Zusammenfassung des jeweiligen Status Quo der Forschung liefert. Die Auswahl der Fundkontexte in den einzelnen Verbraucherzentren erfolgte im Hinblick auf Auswertungsmöglichkeiten, weshalb hier primär Sigillatafunde aus neueren, gut dokumentierten Grabungen im Fokus stehen. Eine enzyklopädische Auswertung aller Importe, auch aus Altgrabungen oder ohne bekannten Fundkontext, wurde bewusst nicht angestrebt. Aufgrund des aus Sicht des Rezensenten eher ungewöhnlichen Fundkontextes soll hier nur die süd- und mittelgallische Terra Sigillata aus den antiken Müllkippen beiderseits der Stadtmauer von *Augusta Taurinorum* / Turin (S. 123–186) besonders hervorgehoben werden, die zwischen der Mitte des 1. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstanden: Während die Abfälle außerhalb der Stadtmauer teilweise mit Bauschutt sowie mit Abfällen aus Handwerksbetrieben vermischt waren, lässt sich die Müllhalde innerhalb der Stadtmauer ausschließlich als Ort der Entsorgung häuslicher Abfälle interpretieren. Städtische Abfallhalden, aber auch Fragen der Müllentsorgung in militärischem Kontext sind erst in letzter Zeit zu einem Schwerpunktthema der provinzialrömischen Forschung geworden (s. S. 123 Anm. 61 mit Nachweisen zu zivilen Müllhalden; ergänzend dazu die diversen Beiträge verschiedener Autoren wie St. HOSS, *Introduction: Waste not, want not? Rubbish disposal and the roman army*. In: C. S. Sommer / S. Matešić [Hrsg.], *Limes XXIII. Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies, Ingolstadt 2015. Beitr. Welterbe Limes, Sonderbd. 4,1 [Mainz 2018] 231–232. – Zur Schmutzwasserentsorgung in römischer Zeit vgl. auch M. BUORA / St. MAGNANI [Hrsg.], *I sistemi di smaltimento delle acque nel mondo antico*. Aquileia, Sala del Consiglio comunale e Casa Bertoli, 6–8 aprile 2017. *Antichità altoadriatiche* 87 [Triest 2018]).*

Der Autorin gelingt es in überzeugender Weise, die Importe süd- und mittelgallischer Terra Sigillata in das cisalpine Gebiet in den Kontext des überregionalen In- und Exports zu stellen und Erklärungen für Verbreitungsmuster zu finden. Antike Verwaltungsgrenzen lassen sich überraschenderweise auch im Befund dokumentieren: So ist beispielsweise in *Emona* / Ljubljana (SL) als östlichem Ort Italiens in der Antike in den zahlreichen Grabkontexten keine gallische Terra Sigillata nachweisbar (S. 301 f.). Grund dafür ist, dass sich zwischen *Emona* und dem norischen *Celeia* / Celje (SL) die Zollstation *Atrans* / Trojane (SL) des *publicum portorium Illyrici* (zwischen

Italien und Noricum) befand. Nachdem die erste Zollabgabe für Importgüter aus dem gallischen Raum (*quadragesima Galliarum*) bereits bei der Einfuhr nach Italien fällig geworden war, musste die Verteilung gallischer Terra Sigillata in der Poebene so geplant werden, dass sie genau bis zur italisch-norischen Zollgrenze reichte, um eine neue Zollabgabe zu vermeiden. Noricum und Pannonien wurden über die längere Handelsroute entlang der Donau versorgt.

In einem eigenen Kapitel mit dem Titel „Non solo sigillate galliche“ (S. 303–317) widmet sich A. Gabucci der Diskussion anderer Handelsgüter entlang der Handelsroute in der Poebene. Während im 1. Jahrhundert n. Chr. noch Produkte aus dem istrischen Raum vorherrschen (Olivenöl) und der Wein überwiegend aus dem ägäischen und kleinasiatischen Raum stammt, ändert sich die Situation in der Folgezeit: Wein aus der Cisalpina ersetzt die mediterranen Weinimporte und wurde besonders im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. in Holzfässern, die sich gerade im Limesgebiet oft in Sekundärverwendung als Brunneneinfassungen erhalten haben, in nordalpine Gebiete geliefert. Mit Lucius Cantius Acutus ist im 3. Jahrhundert n. Chr. beispielsweise ein Fassmacher aus Aquileia bekannt. Auf eine italische Herkunft der Fässer weist auch die verwendete Holzart bei Fässern aus dem *vicus* von Munningen (Bayern, DE), die aus italischer Weißtanne gefertigt wurden (Hinweis Andreas Schafitzl, Aalen). Das cisalpine Gebiet war für seine Wollproduktion bekannt (ergänzend dazu J. BONETTO, *Mercanti di lana tra Patavium e il Magdalensberg*. In: F. W. Leitner [Hrsg.], *Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift für Gernot Piccottini zum 60. Geburtstag*. Forsch. u. Kunst 34 [Klagenfurt 2001] 151–161). Aber auch für den Handel mit Lebensmitteln lassen sich Indizien finden, welche die Autorin unter der eingängigen Überschrift „I prodotti invisibili“ (unsichtbare Produkte) zusammenfasst (S. 316–318). Dazu gehört neben Fleischkonserven auch Honig (vgl. R. BORTOLIN, *Archeologia del miele. Documenti di archeologia* 45 [Mantova 2008] sowie D. WALLACE-HARE / D. QUIXAL, *Unconference 1: Mel Novum – New directions in the archaeology of beekeeping in the Roman World*. In: TRAC 2019. The 29th Annual Theoretical Roman Archaeology Conference. April 11th–14th 2019. University of Kent, Canterbury. Conference Information, Programme and Abstracts [Canterbury 2019] [29]–[31]. <http://trac.org.uk/wp-content/uploads/2019/03/TRAC-2019-Digital.pdf> [letzter Zugriff: 30.12.2020]).

Diese Schlaglichter illustrieren, dass dieses Buch nicht nur für Terra-Sigillata-Experten von Interesse ist, wie der Titel suggerieren könnte. Vielmehr handelt es sich um ein Musterbeispiel der Verknüpfung archäologischer Daten mit verkehrstopographischen und handlungsgeschichtlichen Erwägungen. Das Buch von A. Gabucci lässt sich nicht einfach in die lange Reihe von Spezialpublikationen zu Terra-Sigillata-Büchern einordnen, sondern ist als seltenes Crossover verschiedener altertumswissenschaftlicher Disziplinen, insbesondere von Provinzialrömischer Archäologie und Alter Geschichte zu bewerten. Dies zeigt sich besonders auf den Seiten 27–56 mit einer Diskussion der Handelsrouten zwischen den Alpen und der Poebene unter Einschluss epigraphischer Zeugnisse, insbesondere des Grabsteins des Lucius Tettienus Vitalis (S. 53 Abb. 19), eines in Turin verstorbenen Händlers, der in Aquileia geboren worden war und seine Jugend in *Emona* verbracht hatte.

Diese Publikation sollte, nicht zuletzt aufgrund ihrer klaren Gliederung und guten Verständlichkeit, auch für nicht-italienische Leser, in keiner provinzialrömischen Bibliothek fehlen.

DE–80331 München

Alter Hof 2

E-Mail: christof.fluegel@blfd.bayern.de

Christof Flügel

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern